

www.pzkb.de/friedenslogik/



Die Herausforderung: Gewalt überwinden

Krisen, Spannungen und Gewalt in all ihren Formen bis hin zum (Atom-)Krieg beherrschen die Schlagzeilen. Angst und Feindbilder verstärken sich. Sicherheitsapparate werden ausgebaut, Streitkräfte aufgerüstet, Zäune und Mauern errichtet.

Viele Menschen erkennen, dass dies eine zerstörerische Entwicklung ist. Sie fühlen sich aber oft ohnmächtig oder sind wütend. Welche konkreten Auswege gibt es? Welche politischen Weichen müssen gestellt werden, um Frieden und nicht neue gewaltträchtige Krisen zu produzieren? Wie lassen sich Friedensprozesse nachhaltig gestalten, in denen auch die menschliche Sicherheit erhöht, Menschenrechte besser umgesetzt und die natürlichen Lebensgrundlagen geschützt werden?

»Friedenslogik weiterdenken« bedeutet, fundiertes Wissen der Friedens- und Konfliktforschung aufzugreifen und Alternativen zu einer Politik zu entwickeln, die sich letztlich auch auf Gewaltinstrumente stützt. Vielfältige Handlungsmöglichkeiten werden deutlich, die den Paradigmenwechsel von der Sicherheitslogik zur Friedenslogik einleiten. Frieden soll zum Leitbild gesellschaftlicher und politischer Praxis werden. Ansätze ziviler Konfliktbearbeitung in der Prävention, der Konflikttransformation und der Friedenskonsolidierung brauchen sowohl gesellschaftliches Engagement als auch stimmige politische Entscheidungen.

Mit »Friedenslogik weiterdenken – Dialoge in Friedensarbeit und Politik« wird das Konzept und die Anwendung der Logik des Friedens weiterentwickelt. Diskussionsprozesse in der Zivilgesellschaft und mit politisch Verantwortlichen über konstruktive Wege zur Friedensförderung werden angestoßen und unterstützt. Eingebracht wird das Konzept in

- » gesellschaftliche Diskussionsforen,
- » politische Debatten,
- » Friedens- und Nichtregierungsorganisationen, sowie bei Einrichtungen und MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit.

»Friedenslogik weiterdenken« ist ein zentrales Arbeitsvorhaben der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, dem offenen Netzwerk in Deutschland zur Vernetzung und Advocacy-Arbeit der zivilen Konfliktbearbeitung.

Möchten Sie mehr erfahren?

Hinweise zu Veranstaltungen, Publikationen und Initiativen finden Sie auf: www.pzkb.de/friedenslogik/

Kontakt:
Plattform Zivile Konfliktbearbeitung
Großbeerenstr. 13a
10963 Berlin

Telefon: +49 30 4000 65 118
Email: friedenslogik@pzkb.de



Das Projekt wurde 2016/17 durch Finanzmittel des Auswärtigen Amtes gefördert

Friedenslogik weiterdenken

GEFAHRENABWEHR
GEWALTPRÄVENTION
SCHULDZUSCHREIBUNG
KONFLIKTANALYSE
ABSCHRECKUNG
DEESKALATION
NATIONALE INTERESSEN
MENSCHENRECHTE
ESKALATION
ZIVILE KONFLIKTBEARBEITUNG

»Das Denken und die Methoden
der Vergangenheit konnten
die Weltkriege nicht verhindern,
aber das Denken der Zukunft
muss Kriege unmöglich machen.«

Albert Einstein

Netzwerk der Zivilgesellschaft
zur Überwindung von Gewalt

Friedensperspektiven

Friedenslogisches Denken und Handeln bedeutet, an Konflikte mit einer bestimmten Perspektive heranzugehen. Im Mittelpunkt steht das Problem der Gewalt – und zwar unabhängig davon, wer sie ausübt, wen sie betrifft und in welcher Form sie sich manifestiert. Ziel ist ihre Prävention im Vorfeld. Dort, wo es bereits zur Gewalt gekommen ist, geht es um ihre Beendigung sowie um eine Nachsorge, die auch einem erneuten Griff zur Gewalt entgegenwirkt.

Hierbei stellen sich folgende Fragen: Wodurch ist das Problem der Gewalt entstanden? Wie können die ihr zugrundeliegenden Konflikte transformiert werden? Welche eigenen Anteile hat man selbst am Konflikt? Wer muss einbezogen werden, um gemeinsam eine Lösung zu finden? Welche ethischen Grundsätze sind handlungsleitend? Und nicht zuletzt: Wie wird mit Misserfolgen umgegangen?

Ein friedenslogisches Herangehen ermöglicht Handlungsansätze, die aus der Gewaltspirale hinausführen. Es unterscheidet sich wesentlich von sicherheitslogischen Ansätzen. Dies wird in der nebenstehenden Gegenüberstellung deutlich.

Friedenslogische Reflexion führt zu Veränderungen, besonders im Blick sind:

- » die Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Staaten
- » alle Strukturen und Prozesse, die Gewalt erzeugen
- » die Methoden und Instrumente zur Konfliktbearbeitung

www.pzkb.de/friedenslogik/

Friedenslogik auf einen Blick

	▼ Sicherheitslogik	▼ Friedenslogik
Was ist das Problem?	Bedrohung, Gefahr, Unsicherheit Handlungen orientieren sich an: Gefahrenabwehr und Verteidigung	Jede Gewalt, die bevorsteht, stattfindet, stattgefunden hat Handlungen orientieren sich an: Schutz vor Gewalt und Not – Gewaltprävention, -abbau und -nachsorge
Wodurch ist das Problem entstanden?	Durch Andere / von außen kommend Handlungen zielen auf: Schuldzuschreibung, Sicherung und Wahrung eigener Interessen	Als Folge destruktiver Konfliktodynamiken Handlungen zielen auf: Transformation auf der Grundlage eines umfassenden Konfliktverständnisses – eigene Anteile einbeziehend
Wie wird das Problem bearbeitet?	Durch Verteidigung und Selbstschutz Handlungsansätze nutzen: Einseitige, auch eskalationsträchtige Mittel – Ausbau des Sicherheitsapparats, Abschreckung, Androhung oder gar Anwendung direkter Gewalt	Durch zivile Konfliktbearbeitung Handlungsansätze nutzen: Deeskalierende, dialogische, vertrauensbildende, kooperative Mittel – unter Ausschluss direkter Gewalt
Wodurch wird eigenes Handeln legitimiert?	Mit dem Vorrang eigener Interessen Handlungsansätze verfolgen: Die Relativierung, Unterordnung und Anpassung von Werten / Normen an die eigenen Interessen	Mit dem Ethos der Humanität – Menschenrechten und Völkerrecht Handlungsansätze verfolgen: Die Umsetzung von Normen, die Veränderung von eigenen Interessen, das Anerkennen legitimer Interessen Anderer
Wie wird auf Misserfolge reagiert?	Mit Selbstbestätigung, ohne Selbstkritik Handlungsansätze richten sich auf: Das Verschärfen der bisher eingesetzten Mittel ggf. Abwenden und Rückzug	Mit Selbstreflexion, Erfahrungslernen und Fehlerfreundlichkeit Handlungsansätze richten sich auf: Konstruktive Fehlerkultur, Schadensvermeidung durch Wirkungsabschätzung, Schließung von Wahrnehmungslücken, Umsetzung von gewaltfreien Alternativen

Friedenslogik konkret

Beispiel: Abbau von Ressourcen

Der Sicherheitslogik folgen:

Das Problem ist die Gefährdung unserer Versorgung mit wichtigen Rohstoffen. Unsere Volkswirtschaft ist auf eine sichere Zufuhr angewiesen. Kriege, rivalisierende Mächte oder auch organisierte Kriminalität gefährden jedoch unseren Zugang zu natürlichen Ressourcen. Gegen diese Bedrohung müssen wir uns wehren, das ist unser Interesse und wir halten es für unser Recht. Wenn die Versorgung nicht vertraglich oder diplomatisch gewährleistet werden kann, erhöhen wir den Druck und sichern z. B. Handelswege auch militärisch.

Der Friedenslogik folgen:

Problem: Das Problem ist die Gewalt, die mit der Ausbeutung und Verwertung von Rohstoffen verbunden ist.

Entstehung: Hinter der Gewalt in rohstoffreichen Ländern gibt es Konflikte, die auf ungerechten Machtverhältnissen beruhen. Der Rohstoffhunger der globalen Wirtschaftszentren heizt den destruktiven Prozess an. Unsere Exportwirtschaft hat eine hohe Nachfrage nach Rohstoffen, unsere Banken finanzieren den Rohstoffmarkt, als mächtiger Staat gestalten wir die Rahmenbedingungen der globalen Wirtschaft mit.

Problembearbeitung: Staatlich: Dialog- und Aushandlungsprozesse über die Bedingungen des Rohstoffabbaus mit allen Konfliktbeteiligten starten incl. der von Gewalt betroffenen Bevölkerung. Gerechte Weltwirtschaftsordnung schaffen.

Gesellschaftlich: Für die Einhaltung der Menschenrechte durch Zulieferer und Kreditnehmer eintreten. Die Übertragung der Umweltkosten auf die Unternehmen einfordern. Den eigenen Rohstoffverbrauch einschränken.

Normative Grundlagen: Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

Fehlerfreundlichkeit: Begleitung der Veränderungsprozesse durch kritische Analysen; Rückkopplung insbesondere mit den von Gewalt Betroffenen; Erarbeitung von Handlungsalternativen.